

bis 1713, wie eine Zeichnung im Museum Carolino-Augusteum angibt (Fig. 4), von Weissenkirchner gearbeitet, dem alle figuralen Teile des Portals angehören.

Südfront, gegen den Dombogen zu ein wenig geknickt, an der Kante abgeschrägt und im Verputz gequadert; sonst durch ein einfaches und zwei doppelte horizontale Simse in zwei Sockelgeschosse und zwei Hauptgeschosse gegliedert, die mit dreiteiligem hart profilierten Kranzgesimse mit runden Luken in der Attika abschließen. Darüber, das Dach verkleidend, eine aufgesetzte, zwischen profilierten Deckplatten von Postamenten gegliederte Attika, die zwei Rauchfänge durchbrechen. Diese rechteckig, schmalgedrückt, mit gekuppelten seichten Rundbogennischen an den Breit- und einfachen an den Schmalseiten; darüber profilierter dreiteiliger Abschluß mit runden Luken im Attikateil. Im Sockel Breitfenster und darüber Hochfenster, erstere in glatter, letztere in leicht profilierter Rahmung mit ausgebogenen Ecken und Rautengittern. Die Fenster der beiden Hauptstockwerke in breiten Abständen gekuppelt, in leicht profilierter Rahmung mit ausgebogenen Ecken und ausladender Sohlbank, die des II. Stockes hoch, die des III. niedrig. In der Mitte, die beiden Sockelgeschosse einnehmend, rundbogiges Hauptportal in gequaderter Rahmung (Fig. 5), vor die beiderseits je eine ionische Säule vor Pilaster mit angesetztem Halbpilaster gestellt ist; hohe Postamente, oben und unten mit profiliertem Gesimse abgeschlossen. Im Scheitel des Rundbogenportales Keilstein mit Löwenmaske. Über den Säulen Kämpferglieder, an der Vorderseite mit Steinböcken skulpiert, die einen Balken tragen; in

Fig. 4.

Fig. 5.



Fig. 6 Residenz, Verbindungsgang gegen St. Peter (S. 10)

der Mitte über dem Keilstein angehefteter Wappenschild des Erzbischofs Markus Sitticus. Der Balkon besteht aus einer auf profilierter Platte stehenden Balustrade, die aus Postamenten mit vertieften Feldern und kandelaberförmigen Balustern gebildet ist, über denen die profilierte Deckplatte läuft. Auf dem Balkon steht eine Tür in profilierter Marmorrahmung mit oberen ausgebogenen Ecken, über triglyphierten Kämpfern ein ausladendes Gebälk tragend, auf dem zwei liegende Voluten eine in flacher Ovalnische stehende antikisierende Imperatorenbüste flankieren. Darüber, das obere Doppelgesims überschneidend, ein angeheftetes skulptiertes Wappen des Erzbischofs Wolf Dietrich mit einer breitovalen Inschriftkartusche in Rollwerkrahmung: *W. T. A. S. S. A. L.*

Die Nordfront dieses Traktes fünf Achsen breit, mit der Ostfront übereinstimmend.

Westlich schließt sich an diesen Thun-Harrachschen Trakt ein auf den Wolf Dietrichschen Bau zurückgehender Gebäudekomplex, dessen Nordfront, im rechten Winkel gebrochen, mit der westlichen Hälfte kräftig vortritt, während die Südfront gegen die Siegmund-Hafner-Gasse zweimal leicht gestuft und aus verschiedenen Gebäudefronten und Hofmauern zusammengesetzt ist; an der Südseite ist die Franziskanerkirche angebaut. Die Außenbehandlung dieser Gebäudeteile stimmt im wesentlichen überein. Die einzelnen Trakte sind mit gequaderten Mauerstreifen eingefast. Im Sockel quadratische Fenster in Rahmung mit ausgebogenen Ecken; in dem durch einen Sims abgetrennten I. Stock Fenster in leicht profilierter Rahmung mit Ohren, im II. über zwei parallelen Sims aufstehende Fenster mit Ohren und ausladendem Sturzbalken.

In der Nordfront in der einspringenden Ecke angeheftetes steinernes Kartuschenschild mit Inschrift: *Anno domini MDCXIII*. Der vortretende, an der Kurfürstengasse gelegene westliche Teil dieser Front besteht